

kd.kunst.box wird eröffnet

Wallhöfen (mb). Am Sonntag, 11. September wird um 12 Uhr der neue Ausstellungsraum der kd-kunst mit der Sikoninstallation und den Bildern des Künstlers Uwe Schloen eröffnet. Anfang November folgt die Ausstellung des Franzosen Guillaume Bruère mit Holzschnitten und neuen Zeichnungen. Eine weitere Ausstellung folgt bis Ende des Jahres. Zu finden ist der neue Ausstellungsraum in der Dorfstraße 30 in Wallhöfen.

Texte und Töne

Worpswede (ek). Im Rahmen des Literaturfestes Niedersachsen, das sich in insgesamt 28 Veranstaltungen dem Phänomen der Zeit widmet, wird am Samstag, 10. September im Worpsweder Rathaus unter der Rubrik „Texte und Töne“ aus dem Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“, von Marcel Proust 1908/09 bis 1922 geschrieben, vom Schauspieler Heikko Deutschmann und Autorin und Kritikerin Ina Hartwig gelesen. Die passende Musik werden Ulf Schneider und Jan Philip Schulze spielen.

Missionsfest

Farven/Kutenholz. Am heutigen Sonntag lädt die Pella-Gemeinde Farven zu ihrem Missionsfest in die Kutenholzer Festhalle ein. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Predigen wird der Missionsdirektor der Lutherischen Kirchenmission Roger Zieger. Außerdem wird einiges aus der Arbeit von Andrea Riemann zu erfahren sein, die im LKM-Auftrag verschiedene Projekte betreut. Die Nachmittagsveranstaltung beginnt um 14 Uhr. Nach einem geistlichen Impuls berichtet Zieger über „Neue Aspekte in der Missionsarbeit“.

Appetit vergangen

„Hühnerrebell“ Niels Odefey hielt Vortrag in Lunestedt

VON ARANKA SZABÓ

Lunestedt. So richtig Appetit auf herkömmliches Hühnerfleisch hatte wohl keiner der zahlreichen Zuhörer im Gasthof „Zur deutschen Eiche“ mehr, nachdem der „Hühnerrebell aus der Heide“ Niels Odefey und Allgemeinmediziner Dr. Thomas Fein aus Norden ihren Vortrag zum Thema „Wie man mit artgerechter Geflügelhaltung seinen Lebensunterhalt bestreitet“ gehalten haben.

Im Oktober 2010 gründete sich in Lunestedt die Bürgerinitiative „Bäuerliches Lunestedt“ (BIBLU), nachdem in den Medien bekannt wurde, dass ein Landwirt bei Lunestedt eine Hähnchenmastanlage mit 160.000 Hühner plant. Nun lud die BIBLU zu einem Info-Abend ein, der nicht nur über artgerechte Geflügelmast informierte, sondern auch über die gesundheitlichen Auswirkungen auf uns Menschen durch die Gabe von Antibiotika im Mastfutter. Unter den Zuhörern befand sich auch Bürgermeister Manfred Woltmann, dessen Sohn Martin plant, die Hühnermastanlage zu bauen.

Im hauseigenen Brutkasten ausgebrütet, von Ammenhennen großgezogen, ab der 4./5. Lebenswoche im Freiland aufwachsend, leben die braunen Masthybriden von Niels Odefey mindestens 16 Wochen lang. In Gruppen von 500 Hühnern werden diese händisch mit Biofutter gefüttert. Hühner wie Hähne werden dabei gemischt gehalten. Mit einem Durchschnittsgewicht von 1,7 Kilogramm werden sie in der hauseigenen Schlachtereierei möglichst stressfrei geschlachtet, ohne Wasserzufuhr ausgenommen, vakuumiert und per UPS an die rund 1500 Kunden versandt. Mit einem Stück- nicht Kilopreis von 18 Euro gibt Ode-



Der Vortrag fand breites Interesse bei den Lunestedtern. Unter den Zuhörern befand sich auch Bürgermeister Manfred Woltmann. Foto: asz

fey an, eine Nettomarge von 50 Prozent zu erzielen. So die Rahmendaten. Leben zu können, aber „nicht zu Lasten der Tiere“, ist das Ziel von Niels Odefey gewesen, als er vor knapp 20 Jahren aus dem Management eines Unternehmens ausschied und in die Biolandwirtschaft einstieg. Schon

„Bei der nächsten Mandelentzündung ein Hähnchen von Wiesenhof“

Dr. Thomas Fein

bald überzeugten den Betriebswirt auch die 2500 starken Ställe der Biobetriebe nicht mehr, denn als Hackordnungstier bedeutete auch diese Haltung für die Hühner permanenten Stress. Ebenso sei Freiland- nicht gleich Freilandhaltung und Biofutter wohl nicht immer Biofutter, und auch auf den Biohöfen sei die Mastdauer zu kurz, meinte Odefey. Im Laufe der Jahre verfeinerte der christlich orientierte Landwirt seine Biohaltung und regte auf dem

Info-Abend unter anderem an, mobile Schlachthanlagen, wie in den USA, zu installieren, die auf die Höfe kommen. „In Deutschland hat sich noch nie jemand drum gekümmert.“

„Für den Horrortitel zuständig“ zeigte sich Dr. Thomas Fein. Er führte eine medizinische Studie zur „Gesundheitsgefährdung durch Hähnchenmastanlagen der Intensivhaltung“ durch. Ergebnis der Studie sei, dass Hähnchenmastanlagen eine erhebliche Quelle für Bakterien wie Staphylokokken, für Endotoxine sowie für Schimmelpilze darstellen, die mit der Stallluft in die Umgebung abgegeben werden. Deren Höhe ist abhängig vom Tierbesatz des Stalles. Die Messergebnisse zeigen, dass Keime über mehr als 500 Meter verfrachtet werden können. Das letzte Statement ließ die Zuhörer besonders aufhorchen, heißt es doch, dass die geplante Hähnchenmast keine Luftfilterung aufweisen soll.

Neben der Infektiosität, den allergisierenden Eigenschaften und der Toxizität der Ausscheidungen von Masthühnern, bereitete dem All-

gemeinmediziner die regelmäßige Fütterung von Antibiotika in der Tiermast Sorgen. „Bei der nächsten Mandelentzündung ein Hähnchen von Wiesenhof“, fasste Dr. Fein Untersuchungsergebnisse zur Antibiotikaabgabe von Masthühnern zusammen. „Wir züchten in der Agrarindustrie Resistenzen“, warnte Dr. Fein. Schon heute würden immer seltener Antibiotika bei Menschen wirken. Immer häufiger wirke erst die zweite oder dritte Verschreibung eines Antibiotikums bei einem Infekt. MRSA (Methicillin-resistenter Staphylococcus) heißt der Erreger, der multiresistent ist und schon heute zu 17.000 Toten in Deutschland führt. Der Keim fand sich früher nur in Krankenhäusern, heute auch in Tiermasthaltungen. Dr. Fein gab an, dass das Robert-Koch-Institut schon heute empfehle, rohes Geflügelfleisch nur mit Einweghandschuhen anzufassen und die Messer im Anschluss auszukochen. Es gäbe nur zwei Optionen, meinte Dr. Fein, entweder weiterhin behandelbare Infektionen oder Tiermast. „Beides geht nicht.“

Wieder eine besondere Größe

Flohmarkt in Plönjeshausen

VON LUTZ SCHADECK

Plönjeshausen. Wer da meint, er wisse, was ein Flohmarkt ist, der war entweder schon mit dabei oder kennt ihn nicht: den in Plönjeshausen. Hier stehen nicht nur mal eben so ein paar Stände entlang einer Straße mit allem, was der Dachboden hergibt.

Flohmarkt in Plönjeshausen ist vielmehr ein Ereignis. Schon bei der Anfahrt wird der Besucher beeindruckt. Auf einer freigegebenen Wiese stehen wohl mehr als 100 PKW. Die Menschenmassen strömen ins Dorf. Andere kommen mit ihren ergatterten Schätzen entgegen. Und dann der Augenblick der Erkenntnis: Hier ist offensichtlich ein ganzes Dorf zu einem Flohmarkt mutiert. Eine schier endlos scheinende Reihe von Ständen auf beiden Seiten der Straße Beverwehr. Es ist trotz Regenwetters kaum an

die Stände zu kommen. „Heute sind wegen des Wetters nicht so viele da“, erzählt Nils Eybe. Was geht da erst bei Sonnenschein ab? Nils Eybe steht sicher und trocken unter seinem Carportdach. Und obwohl die 18 Monate alte Marit sehr dekorativ inmitten der zu verhöckernde Ware sitzt, wird klargestellt: „Die steht nicht zum Verkauf!“

Andere Aussteller haben Plastikplanen über ihre Schätze gepackt. Die Stimmung ist trotzdem gut. Man trifft sich, schnackelt miteinander oder versorgt sich mit Bratwurst, Erbsensuppe oder Kuchen. Schließlich ging es schon in der Frühe um vier Uhr mit dem Aufbau los. Und bis etwa 15 Uhr muss man durchhalten. Zum Abschluss trifft man sich dann im „Weingarten“ am Heimathaus. Annette Feeseke aus Sottrum ist aber schon auf dem Heimweg. Sie hat ein Bücherregal in Bootsform erstanden.



Annette Feeseke aus Sottrum hat in Plönjeshausen ein maritimes Bücherregal erstanden. Foto: Is